©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. **10**	4	787—793	Freiburg im Breisgau 31. Dezember 1972

Bücher- und Zeitschriftenschau

LIEBER, W.: **Kristalle unter der Lupe.** — 244 S., 88 ganzseit., farbige und 22 einfarb. Kunstdrucktaf., Ott-Verlag, Thun und München 1972, geb., DM 89,—.

Das Buch ist all denen zugedacht, die sich beruflich oder als Liebhaber Mineralien oder Kristallen zuwenden. Was will das Werk? Es befaßt sich nur mit natürlichen Kristallen und Kristallgesellschaften. Von den rund 2000 bekannten Arten sind ganz wenige entscheidend am Aufbau der Erdkruste beteiligt, jedoch dann weit verbreitet und auch als große Aggregate entwickelt. Die restlichen sind in sehr kleinen Mengen und vielfach an wenigen Fundpunkten nachgewiesen. Man übersieht sie oft. Doch haben sie zumeist den unschätzbaren Vorteil, daß sie sowohl nach der Ästhetik wie nach dem Kristallbau ideal ausgebildet sind, was allerdings erst unter der Lupe zu erkennen ist. Diese besondere Vollkommenheit bekanntzumachen und ihr mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen, sie mit der Mikrophotographie festzuhalten, ist der Zweck der Veröffentlichung.

Ein für weiteste Kreise verständliches Kapitel bringt alles Wissenswerte über Kristalle und Minerale, ein nächstes Angaben über Sammeln, Präparieren und Aufbewahren der Kleinode. Die erforderlichen optischen Instrumente, die Photographie selbst, die notwendigen Hilfsgeräte (insbesondere Beleuchtung) und Anleitungen werden angegeben.

Kernstück sind die 88 Vier-Farbtafeln in Großformat, die jeweils linksseitig erläutert sind (Fundpunkt, mineralogische Beschreibung, Angabe der Vergrößerung). Vorausgeschickt sind Anmerkungen zu den Farbtafeln mit den fotografischen Einzelheiten (Objektiv, Blende, Belichtungszeit, Lichtquelle). Sie sind Kabinettstücke der Miniatur-Farbfotografie, wenn man etwa an das Silberbäumchen aus der Grube Sophia in Wittichen, an den Erythrin und den Pharmakolith aus der Grube Anton im Heubach oder an den Hemimorphit aus dem Anton in Wieden denkt, um nur die aus dem Schwarzwald berücksichtigten Minerale zu nennen. Selbstverständlich gilt diese Auszeichnung auch für alle anderen, vielleicht manchmal in noch höherem Maße. Die Tafeln sind systematisch geordnet. Jeder wirkliche Freund von mineralogischen Kostbarkeiten kann ohne dieses Buch nicht auskommen, das der Verlag in ausgezeichneter Weise ausgestattet hat.

K. SAUER

LIEBER, W.: **Der Mineraliensammler.** Über den Aufbau von Sammlungen und was man dazu wissen sollte. — 274 S., 73 Abb. im Text, 40 Taf., 5. Aufl., Ott-Verlag, Thun und München 1971, Leinen, DM 29,80.

Es spricht für sich selbst, daß dieses Buch in knapp 8 Jahren seine 5. Auflage erreichte. Gleichzeitig wird damit dokumentiert, wie sprunghaft in den letzten Jahren das Interesse am Sammeln bzw. am Erwerb von Mineralien gestiegen ist. Wie dem Vorwort des Autors in der 1. Auflage zu entnehmen ist, ging es ihm darum, „dem Sammler einen Leitfaden in die Hand zu geben, der ihm die nötigen Kenntnisse zum Aufbau von Sammlungen und genauere Angaben über Fundorte vermitteln soll". Daneben bietet aber das Buch viel mehr. Man könnte es ohne Übertreibung eine vorzügliche Einführung in die Mineralogie nennen, die dem Anfänger wie auch dem Fortgeschrittenen wertvolles Wissen vermittelt. Neben die Kapitel über Entstehung, Zusammensetzung und Eigenschaften der Mineralien, die Ausbildung der Kristalle u. a. treten vielseitige Abschnitte, die sich ausführlich mit dem Sammeln, dem Bestimmen und nicht zuletzt mit dem Aufbau von Sammlungen beschäftigen. Wer, wie der Rezensent, immer wieder nach

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

solchen Anleitungen gefragt wird, der weiß, wie dankbar nach solchen Hinweisen gegriffen wird. Ein 78 Seiten umfassendes Verzeichnis beinhaltet Punkte, an denen in der Regel auch heute noch Mineralien gefunden werden können. Diese sind nach Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz, andere europäische Länder, übrige europäische Gebiete) geordnet. Der Nachweis von Bezugsquellen für Arbeitsgeräte aller Art wird manchem Leser von Nutzen sein. Erfreulicherweise gibt ein Verzeichnis öffentlicher Sammlungen und Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz Auskunft über die Lage und Öffnungszeiten dieser Anstalten.

Durch die Vergrößerung des Formates ist es möglich geworden, dem Buch große Farbtafeln beizufügen, die es zu einem prächtig ausgestatteten Werk werden ließen. Es wird sicher noch mehr Freunde finden.

P. LÖGLER

FRAAS, E.: **Der Petrefaktensammler.** — Unveränderter Neudruck (Reprint) mit zusätzlichen Registern der Fossilnamen nach der geltenden Nomenklatur, 312 S., 72 Taf., 139 Textill., Kosmos Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1972, geb., DM 42,—.

Der „Fraas" ist wieder zu haben, jenes Hilfsbuch für die Bestimmung von Versteinerungen, das der Konservator der Geologisch-Paläontologischen und der Mineralogischen Abteilung des Stuttgarter Naturalienkabinetts seinen Landsleuten im vorigen Jahrhundert an die Hand gegeben hat. Über 40 Jahre war es vergriffen. Das Buch erfreut sich heute der gleichen Beliebtheit wie zur Zeit seines Erscheinens, da die Sammeltätigkeit nach Fossilien heute eher noch stärker geworden ist als zu Lebzeiten des Autors. Die Abbildungen im Text und die guten Zeichnungen, welche in stilisierter Weise die wesentlichen Merkmale der Versteinerungen darstellen und denen allen aus Deutschland stammende Originale, für das Mesozoikum meist aus Schwaben, zugrunde liegen, erfüllen auch heute noch ihren Zweck einer Bestimmung des Fundmateriales. Die Auswahl der dargestellten Stücke ist für den Sammler heute noch genauso gut wie beim Erscheinen der ersten Auflage. Die textlichen Erläuterungen sind in kurzer und knapper Form Angaben über die zeitliche Verbreitung sowie die Stellung in der Stammesgeschichte. Geändert haben sich selbstverständlich mit der fortschreitenden Entwicklung der paläontologischen Wissenschaft die Namen. Aus diesem Grunde wurde dem sonst unveränderten Reprint eine Liste beigegeben, in der die heute gebräuchlichen Namen denen gegenübergestellt sind, die von FRAAS angewandt wurden. Damit hat der Benutzer die Möglichkeit, die Stücke seiner Kollektion nach den heute gültigen nomenklatorischen Gesichtspunkten zu bezeichnen. Die mühevolle und deshalb besonders dankenswerte Aufgabe, eine solche Liste herzustellen, hat der Züricher Paläontologe HANS RIEBER, ein Landsmann von FRAAS, übernommen. Sie wird wesentlich dazu beitragen, daß das Buch intensiv benutzt wird.

Wenn heute auch sehr viele der Fundorte, die FRAAS zitiert, verschüttet sind, so wird „Der Petrefaktensammler" doch allen vortreffliche Dienste leisten bei der Suche nach Fossilien, sofern sie sich bei den zuständigen geologischen und paläontologischen Institutionen nach den derzeitig vorhandenen Aufschlüssen erkundigen. Der Verlag hat eine außerordentlich dankenswerte Aufgabe mit der Herausgabe erfüllt. Möge der allerdings nicht niedrige Preis kein Hemmnis für die erforderliche weite Verbreitung dieses grundlegenden Buches für Sammler sein.

K. SAUER

KIRCHHEIMER, F.: **Erläuterter Katalog der deutschen Flußgold-Gepräge.** — 100 S., 117 Abb., Kricheldorf-Verlag, Freiburg i. Br., brosch., DM 25,—.

Die Veröffentlichung ist die Verwertung eines geringen Teiles der Ergebnisse langjähriger Studien des Autors über die Goldwäscherei in Deutschland, die später einmal als Monographie herauskommen sollen. Infolge dieser Vorarbeiten war es möglich, den Katalog mit Bemerkungen aus der allgemeinen Münzkunde sowie den Geowissenschaften

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

zu bereichern und damit die Kenntnisse der Sammler, für welche die Publikation zunächst vorwiegend gedacht ist, zu erweitern. Erfaßt sind sämtliche als Flußgold gekennzeichnete Münzen und Medaillen. Eine kurzgefaßte Einführung geht auf Ursache der Entstehung des Flußgoldes, den Waschvorgang und die Affination des rauhen Goldes ein. Eine Karte der mit Flußgold-Geprägen zusammenhängenden Waschplätze (Auswahl) und Münzstätten ist dem Katalog vorangestellt, der die Gepräge nach Flußgebieten (Rhein, Eder, Donau unter Einschluß von Isar und Inn) behandelt. 62 allein von den vorgestellten entfallen auf den Rhein und davon wieder 31 auf die Herrschaft des Markgrafen Baden-Durlach, des Kurfürsten von Baden und der späteren badischen Großherzöge. Nicht minder bedeutsam sind die 16 Gepräge der Kurpfalz, mit denen begonnen wird und die deshalb geschichtlich interessieren, weil später Teile der Kurpfalz dem Großherzogtum Baden zugeschlagen wurden. Für alle Gepräge werden die Geschichte der Goldwäscherei, ihre Standorte und Erträge sowie die Beschaffenheit des zu den Münzen gelangenden Metalles mit Verweisen auf die wichtigste Literatur der einzelnen Gewinnungsgebiete mitgeteilt. Selbstverständlich ist für jede Prägung eine eingehend numismatische Beschreibung geboten. Nicht existierende oder fäschlicherweise dem Flußgold zugeordnete Prägungen werden diskutiert und ausgeschieden. Gerade durch die Berücksichtigung nicht rein münzkundlicher Fakten wird die Arbeit auch für den Geowissenschaftler sowie für den Landeskundler und Wirtschaftshistoriker besonders wertvoll. Das schlicht als Hilfe für den Sammler bezeichnete Büchlein gibt so weit mehr, als der nüchterne Titel anzeigt, und erweckt gleichzeitig Neugierde und Hoffnung auf das angedeutete Gesamtwerk über die Goldwäscherei in Deutschland, das der Verfasser bald der Öffentlichkeit vorstellen möge und das mit Sicherheit mit derselben kritischen Akribie geschrieben sein wird wie der vorgelegte Auszug, für dessen Ausstattung der Verlag keine Mühe gescheut hat, insbesondere wenn man bedenkt, daß fast nahezu alle vorhandenen Gepräge mit Vorder- und Rückseite dargestellt sind.

K. Sauer

Eberle, Georg: **Lilien und Lilienverwandte in den Floren Mittel- und Südeuropas.** — 203 S., 164 Bilder u. 11 Textfig., W. Kramer, Frankfurt am Main 1972, DM 14,80.

Der Name Eberle wird manchem Leser von des Autors Orchideen- und Farnbüchern her vertraut sein. In gleicher Weise hat Eberle sich nun einer weiteren Pflanzengruppe von besonderer Schönheit gewidmet, den Liliaceen und ihren nächstverwandten Familien, also den Liliifloren. Auch zu ihnen hat er im Laufe eines langen Botaniker- und Fotografenlebens neben Literatur eine Fülle eigener Beobachtungen über Bau, Lebensweise und Verbreitung und an Fotografien zusammengetragen. Von Peloponnes und Sizilien über die Alpen bis hin nach Ostpreußen und zum Rheinland hat er die wichtigsten Vertreter studiert und nun in Beschreibungen und 164 Schwarzweiß-Fotografien aus dem Gelände, die das Typische sehr gut zeigen, wiedergegeben. Einer exakten Einführung in die Grundlagen der taxonomischen Gliederung der Ordnung folgen die Daten über die einzelnen Arten in systematischer Folge. Besonders der hier ebenfalls behandelte, oft komplizierte Bau der unterirdischen Organe mag einen herausfordern, selbst einmal draußen zu entschlüsseln, wie denn eine Bärlauchherde überwintert oder weshalb Märzenbecher in fächerartigen Reihen angeordnet sein können.

Gerade die Liliifloren stehen ja dem Nichtbotaniker näher als manche andere Pflanzengruppe, da viele Arten als Erstlinge im Frühling besondere Freude bereiten; und eine Reihe schlichter Wildformen (von *Tulipa*, *Iris*, *Gladiolus* z. B.) sind zu spektakulären Zierformen gezüchtet worden. Vielleicht lassen sich durch dieses Buch, das man zu einem geradezu klassisch niederen Preis bekommt, junge Leute anregen, das nun schon übliche Hobby der Orchideen-Foto-Jagd mit dem originelleren der Beobachtung einer andern, gleichermaßen reizvollen, schönen wie interessanten Sippe zu vertauschen, eben zum Beispiel den Lilienverwandten.

O. Wilmanns

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

RUSSENBERGER, H.: **Orchideen des Randens.** — Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, 25, 86 S., 76 fotograf. Abb. (7 farbig), 11 Fig., Schaffhausen 1972, brosch., sFr. 15,—.

Die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen hat anläßlich ihres 100jährigen Bestehens, und gewissermaßen als Festgabe hierzu, das 25. Neujahrsblatt herausgebracht. Sie hätte ihren Mitgliedern und allen Pflanzenfreunden kein besseres Geschenk machen können als dieses hervorragende Buch, das die 33 im Randengebirge vorhandenen Arten der Orchideen in fotografisch ausgezeichneten Schwarzweiß- und Buntbildern großen Formates vorstellt. Eine gründliche und trotzdem kurzgehaltene Einführung macht den Betrachter darauf aufmerksam, daß der Schutz der Orchideen besonders wichtig ist (Dezimierung durch Änderung des Biotops infolge natürlicher Vorgänge oder durch Düngung!), was Orchideen sind und welche Fragen hinsichtlich der Abgrenzung ihrer Arten auftreten. Dem homo sapiens rationalis mag das Ansinnen des Autors, die Naturlandschaft Randen — das Refugium der Orchideen — als lebensnotwendiges Erholungsgebiet zu erhalten, lächerlich, schwärmerisch und sinnlos erscheinen. Aber er sollte das Wort bedenken, das in dem Büchlein als Zitat enthalten ist und von CARL ZUCKMAYER stammt: „Wer das Gefühl, zugunsten des reinen Intellekts, ausschalten oder rationalisieren will, hat keinen Verstand."

Das Neujahrsblatt kann von der Gesellschaft über Herrn KARL ISLER, Schulhaus 28, CH-8211 Dörflingen, bezogen werden. Man sollte den Dank für diese einmalige Gabe durch regen Kauf und noch eifrigeres Lesen und Betrachten von Text und Bildern abstatten.

K. SAUER

ENCKE, F. & BUCHHEIM, G.: **Zander-Handwörterbuch der Pflanzennamen.** — 10. Aufl., 744 S., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1972, geb., DM 42,—.

Seit der letzten Auflage sind acht Jahre verstrichen (vgl. dies. Mitt., N. F. **8**, S. 764). Viel Neues ist in dieser Zeit hinzugekommen, so sind etwa 480 weitere Gattungen und 1100 Arten aufgenommen worden, vor allem Arznei- und Nutzpflanzen. Neu bearbeitet wurde auch das Verzeichnis der Autoren der Pflanzennamen, wobei jetzt 2200 erfaßt sind gegenüber 600 in der letzten Auflage.

Die Zielsetzung ist unverändert, den einheitlichen Gebrauch des richtigen, d. h. „korrekten" Pflanzennamens bei Veröffentlichungen, bei Katalogen, Preislisten, bei der Etikettierung von Sammlungen, bei Ausstellungen, in Baumschulen.

K. SAUER

GILBERT, J. & LEGGE, R.: **Das große Aquarienbuch** (deutsche Bearbeitung von G. SCHUBERT). — 251 S., 430 Farbfotos und Zeichnungen, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1972, geb., DM 58,—.

Das im Format 21 × 30 cm erschienene Buch befaßt sich mit den schönsten tropischen Süßwasserfischen und ist als Nachschlagewerk für den Aquarianer gedacht. Daneben soll es aber auch der Aquaristik neue Freunde gewinnen. Angesichts der Fülle vorhandener Aquarienschriften kann man sich fragen, ob die deutsche Ausgabe eines englischen Fachbuches notwendig und sinnvoll war.

Das Werk sucht, den Zugang zum Benutzer zunächst vom Bilde her zu gewinnen, welche in der Auswahl und der Technik ausgezeichnet und dazu sehr gut reproduziert sind. Es bleibt aber beim Optischen nicht stehen wie so viele andere Tierbücher. Vielmehr gibt es zum jeweiligen Bild der gängigen Aquarienfische aus den Teichen, Flüssen und Strömen Asiens, Afrikas und Amerikas (ca. 300 Arten) kurz die charakteristischen Merkmale, biologischen und ökologischen Verhältnisse, Futteransprüche, Zuchtmethoden sowie das Laichverhalten und sonstige Angaben bekannt. Behandelt sind Salmer, eierlegende und lebendgebährende Zahnkarpfen, Karpfenartige, Labyrinthfische, Bunt-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

barsche, Welse und zahlreiche sonstige Arten (z. B. Glasbarsche, Lungenfische, elektrische Aale, Kugelfische usw.). Einführende Angaben über Wahl des Aquariums, dessen Vorbereitung, Auswahl und Wartung der Fische, Futter und Fütterung sowie Aquarienpflanzen, von denen die wichtigsten in Farbe abgebildet sind, werden gemacht. Ein ausführliches Kapitel über Fischkrankheiten beschließt das Werk. So ist also kein Bilderbuch geschaffen worden. Nach all dem kann man die Frage nach der Berechtigung eines solchen Buches mit Ja beantworten und auch zustimmen, daß ein Werk aus dem Mutterland der europäischen Aquaristik, Großbritannien, übersetzt nach Deutschland kommt, in dem diese Liebhaberei in hoher Blüte steht. Der Preis ist angesichts der hervorragenden Ausstattung, welche der Verlag dem Buche angedeihen ließ, angemessen.

K. SAUER

NIETZKE, G.: **Die Terrarientiere.** Bau, technische Einrichtung und Bepflanzung der Terrarien; Haltung, Fütterung und Pflege der Terrarientiere in zwei Bänden. — Band 2: Pflanzen im Terrarium, Zucht und Aufzucht, Freilandaufenthalt und Überwinterung, Terrarientiere II: Krokodile, Echsen, Schlangen. — 302 S., 8 Farbtaf., 159 Abb., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1972, Leinen, DM 64,—.

1969 ist der erste Band der „Terrarientiere" von G. NIETZKE erschienen (siehe Rezension in Band 10, Heft 2, S. 459/460). Sind dort die Schwanzlurche, Froschlurche und Schildkröten besprochen worden, so behandelt Verfasser hier im zweiten Band ebenso ausführlich die Krokodile, Echsen und Schlangen, drei spezielle Gruppen, die einen beträchtlichen Teil der in Pflege genommenen Tierarten ausmachen. Die Terrarianer dürften daher schon lange auf das Erscheinen gewartet haben. Der Hauptteil des Buches (rund 250 Seiten) besteht auch hier wieder aus der Artbeschreibung und Angaben zur geographischen Verbreitung. Daneben kommen für jede Art Hinweise über Biotop, Aktivitätszeit, Temperaturbedürfnis, über die Ausstattung des Terrariums, Angaben über Heizung, Licht, Futter u. a. m. Jeder Artbeschreibung sind schließlich spezielle Literaturangaben beigefügt. Der allgemeine Teil beschäftigt sich eingangs mit der Bepflanzung des Terrariums und den die Pflanzen beeinflussenden Faktoren Licht, Luft, Wasser, Temparatur und Boden. Angaben über Futter und Fütterung dürften ebenso wertvoll sein wie die Besprechung der Zucht von Terrarientieren und Fragen des Freilandaufenthaltes wie auch der Überwinterung. Gesetzliche Vorschriften und rechtliche Fragen, die auch der Terrarianer in gewissen Fällen zu beachten hat, beschließen den allgemeinen Teil des Buches. Alles in allem kann gesagt werden, daß es dem Verfasser gelungen ist, ein Werk mit umfassender Information, mit nützlichen Hinweisen und praktischen Ratschlägen zu schaffen, wie es viele Liebhaber und Halter dieser Tiergruppen lange gesucht haben und nicht mehr missen möchten. Die gediegene Ausstattung trägt noch dazu bei, die beiden Werke bestens zu empfehlen.

P. LÖGLER

WAHLERT, G.: **„Adolf Portmann"**, Versuch einer Würdigung. — 73 S., 1 Foto, Friedrich Reinhardt-Verlag, Basel 1972, brosch., sFr. 9,80.

Der Verfasser, selbst Zoologe, tätig am Museum für Naturkunde in Stuttgart und an der Freien Universität Berlin, versucht eine Würdigung der großen Persönlichkeit ADOLF PORTMANN, Professor der Zoologie und langjähriger Leiter der Zoologischen Anstalt der Universität zu Basel. Der Gewürdigte gehört zu den wenigen Biologen der Gegenwart, die ihre Forschung als Teil der allgemeinen Geistesgeschichte sehen, betreiben und auch darstellen können. Seine Wirkung geht aber über die Zoologie weit hinaus. Seine Aussagen über den Menschen sind vor allen Dingen von Kinderärzten und Pädagogen aufgenommen worden. Mit Geisteswissenschaftlern vieler Disziplinen steht PORTMANN in ständigem Austausch. Eine kaum mehr übersehbare Fülle von Vorträgen und Aufsätzen ist das Ergebnis seiner umfassenden wissenschaftlichen Tätigkeit, die ihm ein großes

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Publikum verschafft haben und auch dafür sorgen, daß man auf ihn hört, wenn er seine Stimme warnend zu den Möglichkeiten des rechten Gebrauches und des Mißbrauches der Naturwissenschaft erhebt. Das Lebenswerk PORTMANN's, der seit 1968 emeritiert und damit seiner amtlichen Pflichten ledig ist, ist zwar nach Umfang und Zielrichtung abgerundet, dabei aber noch keineswegs beendet. Der Autor versucht, dieses darzustellen und zugleich in die geistesgeschichtliche Entwicklung einzuordnen.

K. SAUER

Landschaft + Stadt. — Beiträge zur Landespflege und Landesentwicklung. — Herausgegeben v. K. BUCHWALD u. v. a., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Jahrespreis DM 48,—.

Dem Rezensenten liegen die Hefte 2 und 3 des Jahrgangs 4 (1972) vor. Aus der Fülle der Beiträge verdienen besondere Erwähnung jener von K. MEYER: „Grundsätzliche Bemerkungen zur Bedeutung der Naturgrundlagen für die Raumordnung". Er stellt fest, daß bei dieser die Naturgrundlagen bisher nicht immer die erforderliche Beachtung gefunden haben. Sie müssen in die Planungsüberlegungen von Anfang an einbezogen werden, um Fehlentscheidungen und unerwünschte Folgen zu vermeiden. Sehr wichtig ist die Bemerkung, daß die Polarität zwischen Ballungsraum und Erholungslandschaft zu vermeiden ist, anzustreben ist als Prinzip eine Naturgrundlagenpolitik der Mehrzwecklandschaft. Aus dieser Zielsetzung ergeben sich für den ländlichen Raum neue Zielvorstellungen. Entscheidend ist die funktionsgerechte Mischung verschiedener Aufgaben des ländlichen Raumes, die Einseitigkeiten zu vermeiden hat. Die Ausführungen von G. DÄUMEL: „Landschaftspflege gegen Landschaftsverlust" behandeln das Problem der Sozialbrache und führen die Möglichkeiten auf, mit denen die durch sie bewirkten einschneidenden landschaftlichen Veränderungen ausgeglichen oder gemildert werden können. Die Lösungsvorschläge werden immer einige Möglichkeiten einschließen müssen.

H. WEGNER gibt eine Zusammenstellung „Wege zur Neuordnung der Abfallbeseitigung", die besondere Aktualität besitzt. Für die Landschaftspflege relevant ist die Arbeit von W. STRUNK: „Anspritzverfahren und verwandte Verfahren im Landschaftsbau", eine Zusammenfassung der heute einsetzbaren Möglichkeiten, um Wunden in der Landschaft, die speziell durch Straßenbaumaßnahmen verursacht sind, wieder zu schließen.

Leider ist es unmöglich, auf alle in den Heften veröffentlichten Arbeiten einzugehen. Als Beispiele wurden wieder jene angeführt, die der Landschaftserhaltung besonders dienlich sein können.

K. SAUER

VON WALTERSKIRCHEN, M. P.: **Umweltschutz und Wirtschaftswachstum.** Referate und Seminarergebnisse des 1. Symposiums für wirtschaftliche und rechtliche Fragen des Umweltschutzes an der Hochschule St. Gallen, 19.—21. Oktober 1971. — 309 S., zahlr. graf. Darstell., BLV Verlagsgesellschaft, München 1972, kart., DM 34,—.

Das Symposium für wirtschaftliche und rechtliche Fragen des Umweltschutzes war die logische Fortsetzung des Symposiums „Schutz unseres Lebensraumes", das Ende 1970 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich abgewickelt wurde. Damals wurde ein Überblick über die naturwissenschaftlich-technologischen Folgen der Umweltdisharmonie gegeben. Die Veranstaltung in St. Gallen hat eine Dokumentation erarbeitet, die den Umweltschutz erstmals aus sozialer, rechtlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Sicht beleuchtet und die unmittelbaren Einflüsse von Handel, Industrie und Gemeinwirtschaft auf die Umwelt darstellt. Der jetzt veröffentlichte Band enthält die Referate, die zum Teil für die Veröffentlichung überarbeitet und ergänzt wurden. Erwähnenswert sind: Umwelt als beschränkender Faktor für Bevölkerung und Wirtschaft (P. A. TSCHUMI),

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Die Nationalökonomie vor neuen Aufgaben (W. A. JÖHR), Eine umweltkonforme Wirtschaftsordnung (H. CH. BINSWANGER), Unternehmung und Umweltschutz (E. BRAUCHLIN), Koordination der Umweltschutzbestrebungen und der Unternehmung (E. ISELIN), Marketing und Umweltschutz (H. GYSIN), Gewässerschutz als reale Planungsaufgabe mit systemanalytischen Hilfsmitteln (H. H. HAHN), Internationale Koordination der Umweltschutzmaßnahmen (F. P. WALTHARD).

Sicherlich kann der Umweltschutz nicht völlig losgelöst von den Aufgaben und Problemen der Wirtschaft gesehen werden. Der vorliegende zusammenfassende Bericht stellt einen sehr wesentlichen Diskussionsbeitrag zum Gesamtproblem Umwelt und deren Schutz dar und verdient ein sorgfältiges Studium. Nur wenn man die Aufgabe von allen Seiten gründlich beleuchtet, wird man sie zweckentsprechend lösen können.

K. SAUER

REICHELT, G. (Herausgeber): **Die Baar.** Wanderungen durch Landschaft und Kultur. — 226 S., zahlr. Abb. im Text, Neckar-Verlag, Villingen 1972, brosch., DM 14,80.

Wieder ist ein Wanderbuch erschienen. Dieses Mal ist ein klassischer Natur- und Kulturraum behandelt, der als Fünfeck zwischen den Städten Löffingen — St. Georgen — Rottweil — Tuttlingen — Blumberg und zurück nach Löffingen umrissen werden kann. G. REICHELT, von dem die Idee stammt, hat es auch übernommen, das Buch im Auftrag des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar in Donaueschingen herauszugeben. Er hat außerdem sehr viele Originalbeiträge beigesteuert.

Das Werk gliedert sich in abgeschlossene einführende Kapitel über natürliche Landschaften (G. REICHELT), Geologie (W. PAUL), Vegetation (G. REICHELT), Geschichte (K. S. BADER), Ländliche Siedlungs- und Hausformen (H. BRÜSTLE), Kunstgeschichte (E. HUBER), Brauchtum und Mundart (H. BRÜSTLE), Naturschutz.

Nach dem Studium dieser Abschnitte ist der Leser für den speziellen Teil gerüstet, der ihm die Wege aufzeigt, wie er die Baar erwandern und die Einzelheiten erfassen kann. Dieser beginnt mit einer neuartigen und begrüßenswerten Beschreibung der Rundblicke von den markantesten Aussichtspunkten (Villinger Turm, Lupfen, Stöcklewaldturm, Limberg, Fürstenberg). Besonders wertvoll werden sie durch die gezeichneten Skizzen, die ihnen beigegeben sind und wie der Text aus der Feder von A. G. BENZING stammen. Danach folgen insgesamt 50 Routenbeschreibungen, die zum großen Teil vom Herausgeber verfaßt sind. Zu jeder gehört eine Zeichnung des Routenverlaufs (A. G. BENZING). Behandelt werden die Route, die Geologie und die Vegetation, danach Geschichte und weitere Hinweise auf Einzelheiten. Die Geschichte hätte nach Ansicht des Rezensenten etwas ausführlicher dargestellt werden sollen. Auch die Zoologie ist zu kurz gekommen.

Das Werk ist eine gelungene Einführung, vor allem in die Landschaft, aber auch in die Kultur der besonderen Region Baar auf der Ostseite des Schwarzwaldes und sollte durch seine Gediegenheit dazu beitragen, daß dieser von den Wanderern vielfach etwas vernachlässigte Raum, der voller Schönheiten und Reize steckt, wieder bewußter aufgesucht und als Freizeitlandschaft erkannt wird.

K. SAUER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1969-1972

Band/Volume: NF_10

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Bücher- und Zeitschriftenschau (1972) 787-793